

Wie ein schlecht gelaunter Rocker ein Konzert gegen die Wand fährt

„Son, Ambulance“ scheitern im Nexus an sich selbst – Vorgruppe schließt den Abend versöhnlich

Von Tim Meyer

Eine Band packt in Omaha, Nebraska, USA, ihre Instrumente und Verstärker in schwere Metallkisten, fliegt zusammen mit dem Zeug nach Europa, um dort eine Tour zu spielen. Sie investiert Zeit, Geld und Energie. Man stellt sich diesen Aufwand vor, als Joe Knapp, Sänger und Kopf der Band „Son, Ambulance“, an diesem Abend im Nexus ein Konzert komplett scheitern lässt.

Zuerst ist ihm der Sound zu schlecht, dann das Licht auf der Bühne zu hell und schließlich stört es ihn, dass die Leute alle so starren. Gut, anfangs gibt es hin und wieder eine fiepene Rückkopplung, aber dass das Publikum der Band zuschaut, gehört wohl zur Natur eines Auftritts.

Aber man ist dem Künstler hörig,

macht alle Fisimatenten mit und dimmt die Scheinwerfer. Der schöne Indie-Pop der Band ist jedenfalls an diesem Abend höchstens in winzigen Fragmenten zu erahnen. Und diese Hör-Eindrücke liefert allein die Backingband ab, mit der man fast etwas Mitleid hat.

Dann bricht Joe Knapp wieder einen Song ab. „I don't care“, ihm sei das egal, sagt er und meint damit das ganze Konzert. „Komm' mal darüber weg“, ruft ihm eine junge Frau aus dem Publikum auf Englisch zu. Daraufhin jammert er weiter und erwidert, es sei so, als müsste er etwas machen, was er nicht mag. Was für Allüren. Man fragt sich, ob diesem Mann noch bewusst ist, dass er hier durch kleine Clubs tingelt. Vielleicht träumt er gerade von seidener Bettwäsche.

Bassist Dereck Higgins stellt am

Ende des letzten Songs frustriert sein Instrument zur Seite und verlässt die Bühne. Dann ist Schluss. Fabian, Bassist der Vorband „Black As Chalk“, sagt daraufhin zu seinen Kollegen: „Los, machen wir weiter.“ Gute Idee, die junge Band aus Göttingen hätte den Abend einigermaßen versöhnlich schließen können.

Vor „Son, Ambulance“ lieferten sie eine solide Leistung ab. Dynamischer Indie-Rock mit einer fein austarierten Mischung aus Gitarre und Klavier. Gelernt haben sie wohl vor allem von Radiohead, die es meisterlich verstehen, ruhige Nummern in wilde Klangeskapaden ausufernd zu lassen.

Nur Frontmann und Gitarrist Julian hatte ein wenig Mühe, mit seinem etwas vernuschelten Gesang den gekonnten musikalischen Kompositionen die Krone aufzusetzen.



Bandleader Joe Knapp. Foto: Meyer